**Sexualerziehung für junge Menschen**

**Benjamin Tomažič**

**Wer prägt heute die Sichtweise eines Kindes auf die Sexualität?**

In der heutigen Welt ist es sowohl für Erzieher als auch für Eltern (im Folgenden werden wir den Begriff Erzieher für beide Gruppen verwenden) wichtig, sich des Umfelds und der Bedingungen bewusst zu sein, in denen die Kinder, für die wir verantwortlich sind, aufwachsen.

Wenn man darüber nachdenkt, was die Sicht eines Kindes auf die Sexualität prägt, kann man an viele Dinge denken. Einige davon haben sich seit geraumer Zeit nicht verändert und haben unsere Ansichten bereits geprägt, andere haben sich in jüngster Zeit erheblich verändert.

**Welche Faktoren haben unsere Ansichten über Sexualität maßgeblich geprägt?**

**● Familie**

Unabhängig von der Zeit und dem Umfeld war **die Familie schon immer ein wichtiger, wenn nicht sogar der wichtigste Faktor bei der Bildung der Werte eines Menschen**. Die Sexualerziehung findet zu einem großen Teil im häuslichen Umfeld statt, auch wenn wir manchmal das Gefühl haben, dass dies nicht so wichtig ist. Für die Zwecke dieser Darstellung wird Sexualität als ein Teil der Körperlichkeit verstanden, der weiter gefasst ist als der Geschlechtsverkehr selbst.

In der Familie **erhält das Kind ein Beispiel für Geschlechterrollen**, Stereotypen und Beziehungen. In diesem Umfeld werden den meisten von uns auch bestimmte Wunden zugefügt, mit denen wir uns dann jahrzehntelang auseinandersetzen und die wir auflösen können. Eltern oder Erziehungsberechtigte erziehen immer zuallererst, wer wir sind und wie wir selbst auf andere Menschen reagieren.

Ein Kind, das **auch auf körperlicher Ebene positive Bestätigung** erfährt (Umarmungen, Schulterklopfen, Kräftemessen, Segen auf die Stirn usw.), wird es leichter haben, sich in seinem eigenen Körper wohl zu fühlen und **ein gesundes Selbstbild aufzubauen**. Außerdem erhält das Kind die ersten Informationen über die Beziehung von den Eltern, und je nachdem, wie sie ihre Zuneigung zueinander zeigen, kann es für das Kind normal sein, seine Zuneigung durch Küsse, Händchenhalten beim Spaziergang, Umarmungen beim Wiedersehen usw. zu zeigen.

Natürlich kann dies weitgehend ausbleiben, und so erlebt das Kind ein großes Defizit im emotionalen Bereich, während es gleichzeitig Informationen über die Beziehung aus einem ungesunden Beispiel aufnimmt. Andererseits kann es auch physische und psychische Gewalt, ja sogar Missbrauch erleben. Sexueller Missbrauch, ob er nun in der Familie stattfindet oder nicht, ist natürlich mit vielen negativen Gedanken, Gefühlen und Botschaften in Bezug auf die Sexualität verbunden. Ekel, Scham, Schuldgefühle, Traurigkeit, Verzweiflung, Gefühle der Einsamkeit, des Verlassenseins, des Unwertseins ... sind allesamt Folgen des Missbrauchs und werden bei Jugendlichen und Kindern immer noch häufig angetroffen.

**● Gleichaltrige**

Wenn Kinder erwachsen werden und ihren eigenen Weg gehen, nimmt die Rolle der Gleichaltrigen in der Regel zu und die Rolle der Primärfamilie ab. Vor der Pubertät werden die Kontakte mit Gleichaltrigen häufiger und interessanter und haben folglich einen größeren Einfluss auf das Denken des Kindes. In dieser Zeit können Eltern und Erzieher dem Kind die Möglichkeit bieten, mit Gleichaltrigen in Kontakt zu treten, deren Werte den eigenen nahestehen. Forschungsergebnissen zufolge kommen Kinder heute am häufigsten über Gleichaltrige mit unangemessenen sexuellen Inhalten in Kontakt. [[1]](#footnote-1)

Wollten Eltern oder Erzieher ihre Kinder vollständig vor dem negativen Einfluss Gleichaltriger abschirmen oder sie "komplett in Watte packen", würde dieser Ansatz bald wie ein Bumerang zurückkommen, mit einem rebellischen Kind, das auf die reale Welt, in der es lebt, völlig unvorbereitet wäre.[[2]](#footnote-2)

Andererseits liegt es in unserer Verantwortung, das Kind zu ermutigen und ihm ein Umfeld zu ermöglichen, das sein Wachstum auf gesunde Weise fördert. Es gibt eine Reihe von Beispielen für bewährte Praktiken, die uns helfen oder Ideen entwickeln können. Um nur einige zu nennen: **Ehegruppen, Familienkatechese, kleine Familiengemeinschaften** usw. ermöglichen es Eltern und Kindern, zusammenzukommen und sich gegenseitig zu ermutigen, Herausforderungen zu bewältigen. Gleichzeitig vermitteln sie das Gefühl, dass "wir nicht die Einzigen sind, die so denken und damit zu kämpfen haben". Pfadfinder und andere Organisationen, die erzieherische Herausforderungen auf ganzheitliche Weise angehen und deren Werte klar sind, können eine Schlüsselrolle bei der Schaffung eines sicheren Umfelds spielen, in dem Jugendliche starke Freundschaften aufbauen können und in dem ältere Gleichaltrige erfolgreich Wissen und Werte an jüngere weitergeben. Das **offene Heim** ist eine weitere Möglichkeit, die Eltern nutzen können, um für ihre Kinder einen sicheren Raum zu schaffen, in dem sie sich mit Gleichaltrigen zu Hause treffen und so einen größeren Einfluss auf ihre Altersgenossen ausüben können, als wenn ihre Kinder woanders hingehen.

● **Schule**

In der Schule werden viele sexualitätsbezogene Inhalte behandelt. In den verschiedenen Ländern wird dies ganz unterschiedlich gehandhabt, aber in der Biologie, wenn nicht anderswo, lehrt das Bildungssystem auf jeden Fall über Sexualorgane und Fortpflanzung. Die Systeme sind recht ähnlich, aber es gibt große Unterschiede zwischen den Personen, die diese Fächer unterrichten. Da viele dieser Inhalte mit den Themen zu tun haben, die unsere Gesellschaft polarisieren, ist es üblich, dass Lehrer sie so weit wie möglich vermeiden oder nur eine Sichtweise des Themas sehr aktiv vertreten. So kann es durchaus vorkommen, dass junge Menschen das objektive und ganzheitliche Bild von Verhütung, Abtreibung und Geschlechtsumwandlung nicht kennen, obwohl sie leichten Zugang zu Informationen haben. Die Sexualerziehung durch Gesundheitseinrichtungen trägt manchmal zur Verwirrung in diesem Bereich bei. Das liegt daran, dass nicht genau bekannt ist, was die Kinder bereits in der Schule wissen sollten, was sie bereits zu Hause wissen sollten und was sie von Fachleuten im Gesundheitswesen lernen sollten. Wenn wir uns in einer Ecke dieses Dreiecks befinden, kann man schnell annehmen, dass die anderen beiden Ecken sich um bestimmte Herausforderungen in der Sexualerziehung kümmern werden, was aber selten der Fall ist.

● **Vorbilder/Idole**

Kinder und Jugendliche **suchen natürlich nach anderen Menschen, zu denen sie aufschauen können**. Vor 50 Jahren wurden Idole weithin durch Bücher, Zeitschriften und Gespräche vermittelt. Vor 25 Jahren schauten wir zu Helden auf dem Fernsehbildschirm auf, und heute finden junge Menschen ihre Idole hauptsächlich im Internet. Kurze Videos, soziale Netzwerke, Spiele ... sind die Einstiegspunkte in die Welt vieler Idole. Und gerade im Bereich der Sexualität können die Botschaften, die diese Idole weitergeben, sehr unterschiedlich sein. Die Influencer von heute betreten die Medienwelt oft mit dem Wunsch nach Ruhm und richten ihre Botschaften folglich nach dem aus, was in der Öffentlichkeit gerade angesagt ist.

● **Kultur und Umfeld**

Die Unterschiede zwischen den europäischen Ländern sind beträchtlich, sowohl formell durch die Gesetzgebung und die Lehrpläne der Schulen als auch informell im Hinblick darauf, was Traditionen sind, inwieweit Religionen respektiert werden, was erwartet wird und üblich ist und was nicht. Auch in diesem Bereich sind heute nicht nur Reibungen, sondern "Kriege" zwischen unterschiedlichen Auffassungen von Geschlecht zu beobachten. Die politisch vorherrschende Strömung zählt den Wert der **Gleichstellung der Geschlechter,** die sich in Richtung der so genannten Gender-Fluidität bewegt, zu den höchsten Werten der EU. Hier ist die Unterscheidung zwischen Gender und Sex, als Begriffe für das soziale oder biologische Geschlecht, wesentlich und absolut. Das christliche und islamische Glaubenssystem basiert dagegen auf der **Komplementarität der Geschlechterrollen.** In den radikaleren, konservativen Strömungen bestimmter katholischer Bewegungen gibt es noch Überbleibsel der jansenistischen Mentalität und ihrer Sicht der Sexualität, die ihr eine rein reproduktive Rolle zuschreibt, sie aber ansonsten mit Sündhaftigkeit und Unreinheit in Verbindung bringt.

**Was ist heute ganz anders als vor 20 Jahren und prägt die Einstellung der Kinder zur Sexualität maßgeblich?**

● **Medien und Werbung**

Die Medien haben schon immer eine wichtige Rolle bei der Beeinflussung des Lebens gespielt. Selbst vor ein paar tausend Jahren wurden wichtige Informationen auf unterschiedliche Weise übermittelt. Aber wenn eine bestimmte Schlacht geschlagen wurde, z. B. im Mittelalter, dauerte es eine ganze Weile, bis die Information ein paar hundert Kilometer weit verbreitet war. Wenn heute etwas auf der anderen Seite der Welt passiert, können wir nur wenige Augenblicke später davon erfahren. Und in jüngster Zeit (während der Covid-Krise) haben wir gesehen, wie die Medien auch Leben retten und zur Verbreitung von Informationen beitragen können, die für unser Überleben wichtig sind.

Auf der anderen Seite haben die Medien und die Werbeindustrie oft ihre eigenen Ziele im Auge (Gewinnmaximierung) und nicht das Wohl der Nutzer (glaubwürdige und gute Informationen). Dies wird bei negativen Nachrichten schnell deutlich, da sie emotional ansprechender sind und folglich von den Medien ausgeschlachtet werden.[[3]](#footnote-3)

Wir werden auch von (teilweise) sexualisierten Inhalten emotional angezogen. So finden wir aufreizend gekleidete Frauen und Männer in der Werbung für Motorräder, Telefone, Reifen, Autowaschanlagen usw., auch wenn im normalen Leben niemand diese Produkte auf diese Weise benutzt.[[4]](#footnote-4)

Die Folgen solcher Werbung sind, dass **Frauen zunehmend als bloße Objekte und Objekte zur Befriedigung** von Begierden wahrgenommen werden. Hinzu kommt, dass die Abwertung des Menschen auch die Darstellung der Sexualität als eine völlig eigenständige Komponente umfasst, mit der wir tun und lassen können, was wir wollen, ohne dass dies nennenswerte Auswirkungen auf andere Lebensbereiche (emotional, spirituell, sozial usw.) hat. Wir wissen, dass dies nicht der Fall ist.

● **Soziale Netzwerke**

Seit dem massiven Aufkommen sozialer Netzwerke im Internet wurde ein Zusammenhang zwischen dem erhöhten Zeitaufwand, den junge Menschen auf sozialen Netzwerken verbringen, und ihrer schlechteren psychischen Gesundheit festgestellt. Die Netzwerke, die derzeit von jungen Menschen am meisten genutzt werden (Instagram, TikTok, SnapChat usw.), sind solche, die zur Verwendung von Filtern ermutigen, um Beiträge **"perfekt" oder so emotional bewegend wie möglich** zu gestalten.[[5]](#footnote-5)

Für viele junge Menschen, die das Gefühl haben, dass bei ihnen nichts richtig läuft (Pickel verderben ihr Aussehen, Pech in der Liebe, Konzentrationsschwierigkeiten in der Schule, Probleme zu Hause usw.), kann dies zu noch größeren Gefühlen von Einsamkeit, Wertlosigkeit und geringem Selbstwertgefühl führen.

Für diejenigen, die das Gefühl haben, dass sie ohnehin nicht in der Lage sein werden, die "idealen" Beiträge zu verfassen, kann die Suche nach Beiträgen, die eine Reaktion von Gleichaltrigen hervorrufen, schnell beginnen. Solche Beiträge sind in der Regel stark emotional aufgeladen, was bedeutet, dass sie oft mit Gewalt (körperlich, verbal, verdeckt usw.) oder Sexualität (z. B. Sexting[[6]](#footnote-6)) zu tun haben. Diese beiden Bereiche stehen auch in engem Zusammenhang mit dem Körperselbstbild und den Ansichten über Sexualität. Da es im Internet viel mehr davon gibt, als Erwachsene sich vorstellen können, hat dies auch größere Auswirkungen auf junge Menschen.[[7]](#footnote-7) Das Versenden von sexualisierten Bildern wird normalisiert, und infolgedessen kommt es auch zu einer stärkeren Normalisierung der Auffassung von Sexualität mit Verhaltensweisen, bei denen die Person als Objekt wahrgenommen wird und nicht als jemand, dem man sich hingibt und dem man Glück wünscht.

● **Videospiele**

Jüngsten Studien zufolge entfallen 80 % aller aktiven Internetnutzung[[8]](#footnote-8) auf eine Branche, die in den letzten zehn Jahren ein enormes Wachstum verzeichnet hat (es ist vergleichbar mit dem BIP einiger relativ entwickelter Länder und liegt bei etwa 360 Milliarden Dollar im Jahr 2023[[9]](#footnote-9)). Und woher bezieht die Branche diese enormen Gewinne? Die Einnahmedynamik hat sich seit den Anfängen der Branche erheblich verändert: Ein großer Teil der Einnahmen stammt heute aus der Werbung im Spiel und den so genannten "Skins". Bei den **Skins handelt es sich um rein kosmetische Merkmale,** die weder die Spielweise noch die Spielstärke oder die Spielbarkeit des Spiels beeinflussen. Einige Skins sind seltener als andere. Daher werden Spieler mit selteneren Skins mit größerer Wahrscheinlichkeit erkannt.[[10]](#footnote-10)

Schätzungen zufolge stammen 50 Milliarden Dollar der Gewinne der Spieleindustrie aus dem Bereich der so genannten "Skins", also dem Aussehen von Spielen.[[11]](#footnote-11) Dabei handelt es sich um echtes Geld, das (junge) Menschen in ein Spiel stecken, nur um in der digitalen Welt besser auszusehen. Einerseits wird dadurch die Bedeutung des Aussehens in der realen Welt geschmälert, oder es entsteht eine Dissonanz zwischen der realen und der virtuellen Welt, die immer größer werden kann. Ein interessanter Film, der ein guter Ausgangspunkt sein kann, um mit jungen Menschen über dieses Thema zu sprechen, ist *Ready Player One*[[12]](#footnote-12). Für unser Thema sind die Fragen relevant, **wie viel mir mein Auftreten in der virtuellen Welt bedeutet** und **wie es sich auf mein Erleben der Realität auswirkt**, darüber hinaus ist auch die Frage interessant, **wer ich in der virtuellen Welt sein möchte.**

Die Untersuchung, die sich teilweise damit befasst hat[[13]](#footnote-13), kommt zu dem Schluss, dass es selbst in der Spieleindustrie vorgegebene Wahlmöglichkeiten gibt und dass wir als Gesellschaft viel damit zu tun haben, was wir als "normale" Wahlmöglichkeit anbieten.

Die Frage der Identität, mit der wir uns auf dieser Konferenz befassen, taucht in einer Welt auf, die für junge Menschen heute sehr wichtig ist, eine Frage, für die große Summen an echtem Geld gezahlt und manchmal Leben beendet werden. **Einer der Unterschiede zwischen Jugendlichen, die in irgendeiner Form von Cybermobbing betroffen waren, und jenen, die dies nicht getan haben, besteht darin, dass die erste Gruppe mehr als doppelt so häufig zu selbstverletzendem Verhalten neigt wie die zweite Gruppe**.[[14]](#footnote-14)

● **Pornografie**

Auch der Bereich der Pornografie hat sich in den letzten Jahrzehnten dramatisch verändert. Während wir in unserer Jugend mehr oder weniger über Zeitschriften und VHS-Kassetten Zugang zu Pornografie hatten, haben wir heute mit mobilen Daten und Smartphones Pornografie praktisch immer zur Hand.

Wir gehen davon aus, dass der grundlegende Wandel auf drei Eigenschaften zurückzuführen ist, die sie heute so weit verbreitet machen und einen starken Einfluss auf Jugendliche ausüben. Diese Eigenschaften sind: **Zugänglichkeit, Erschwinglichkeit und Anonymität.[[15]](#footnote-15)**

Obwohl es in den meisten Ländern ein Gesetz gibt, das den Zugang zu Pornografie für Kinder unter 15 Jahren verbietet, ist praktisch überall zu beobachten, dass es keine guten Regulierungssysteme gibt, die den Zugang von Kindern zu Pornografie in einem früheren Alter tatsächlich verhindern. Als Lehrer und Eltern kann man also durchaus davon ausgehen, dass ein Kind etwa im Alter von neun Jahren mit pornografischen Inhalten in Berührung kommt.[[16]](#footnote-16)

Das erste große Problem ist, dass **Erzieherinnen und Erzieher meist nicht mit Kindern über Pornografie sprechen**. Da dies jedoch die Art von Inhalten ist, an denen Kinder sehr interessiert sind, ist die logische Folge, dass Pornografie für viele Menschen zum Hauptlehrer für Sex wird. Kinder haben meist keine andere Perspektive oder Meinung.

Außerdem enthält ein großer Teil der Pornografie **Gewaltszenen**, die als normal und oft sogar als wünschenswert angesehen werden. Einigen Angaben zufolge enthalten bis zu 88 % der pornografischen Videos Gewalt.[[17]](#footnote-17) So ist es nicht ungewöhnlich, dass ein Junge einem Mädchen beim ersten Geschlechtsverkehr den Hals zusammendrückt, wie es in Pornovideos häufig zu sehen ist und in der Regel von den Frauen genossen wird.

Hinzu kommt die **Unwirklichkeit der dargestellten Sexualität**. Einige Pornodarsteller haben sehr deutlich gemacht, dass das Drehen von Pornovideos ein Beruf ist und man sich bei der Arbeit anders verhält als zu Hause, vor allem, wenn man Schauspieler ist.[[18]](#footnote-18) Die durchschnittliche Betrachtungszeit für eine bestimmte pornografische Szene ist so kurz, dass es beim echten Sex keine Möglichkeit gibt, einen so schnellen Wechsel und damit einen so hohen Erregungsgrad zu erreichen, was bei Männern oft auch zu Erektionsstörungen und vor allem zu Unzufriedenheit in der Beziehung führt.[[19]](#footnote-19)

Wenn wir heute über den problematischen Gebrauch von Pornografie sprechen, ist die Frage der Sucht sicherlich relevant. Zwar ist Pornografie noch nicht offiziell als nicht-chemische Sucht eingestuft, doch wurde Pornografie im Jahr 2023 in die ICD 11 (Internationale Klassifikation der Krankheiten) als zwanghafte sexuelle Störung aufgenommen.[[20]](#footnote-20) Tatsächlich nennen Psychiater und Therapeuten in Zentren für nicht-chemische Süchte Pornografie als eine der häufigsten Suchtformen, mit denen sie konfrontiert werden.

Pornografie zeigt jungen Menschen eine Sexualität, die oft gewalttätig, nicht realistisch, immer greifbar und nicht erstrebenswert ist. Da sie so weit verbreitet ist, ist ihr Einfluss auf die Ansichten über Sexualität wahrscheinlich auch viel größer, als wir uns vorstellen. Tatsächlich gibt es eine wachsende Zahl von Studien, die zeigen, dass eine der Folgen der hohen Präsenz und Normalisierung von Pornografie eine größere Normalisierung von sexuellem Missbrauch und Sexhandel ist.[[21]](#footnote-21)

Wie bei jeder Sucht geht es jedoch auch bei der Pornografie um die Suche nach immer mehr "Highs", d. h. nach immer bizarreren Szenen, immer längeren Betrachtungszeiten und dem Ausprobieren neuer sexueller Praktiken im realen Leben. Infolgedessen wird es für den Zuschauer immer normaler, sexuelle Beziehungen mit mehreren Partnern auszuprobieren, auch mit dem gleichen Geschlecht, vielleicht sogar, um das andere Geschlecht selbst auszuprobieren. Die Verwirrung über Identität und Liebe, die die Pornografie in unsere Welt bringt, ist enorm.

**Die Rolle der Pädagogen - Was können Lehrer also tun?**

● **Einen sicheren Raum schaffen**

Indem wir über diese Themen sprechen, können wir in verschiedenen Gemeinschaften (Familien, Klassen, Gruppen usw.) langsam eine Atmosphäre schaffen, in der sich junge Menschen trauen, über diese Themen zu sprechen. In diesen Gruppen ist es wichtig, die Person, die danach sucht, nicht zu verurteilen. Andererseits haben wir als Leiter und Vermittler die Pflicht, die Wahrheit zu sagen und über die Themen in einer ganzheitlichen Weise zu sprechen und ihre Konsequenzen aufzuzeigen (auch wenn es sich um schwierige Themen wie Verhütung, Abtreibung, Geschlechtsumwandlung, Masturbation usw. handelt).

● **Regelmäßige Aufklärung und Lernen über Sexualität**

Heutzutage ist es möglich, diese Themen mit verschiedenen Mitteln zu verfolgen (E-Mails, Podcasts, Videos, Bildungsprogramme, Bücher usw.). **Die Kenntnis verschiedener Perspektiven auf die Sexualität wird uns helfen**, diese Themen selbstbewusster zu diskutieren und andererseits diejenigen zu verstehen, die anders denken als wir. Es gibt viele Bücher und Programme in englischer Sprache, die von hoher Qualität sind und viele Geschichten und Erfahrungen bieten (z. B. Jason Evert und der Podcast *Lust is boring*[[22]](#footnote-22), Dr. Bob Schutchs und Jake Khym's *Restore The Glory* Podcast[[23]](#footnote-23), und ein Projekt, das viele Inhalte zur persönlichen Identität sammelt, ist das Projekt *Person and Identity*[[24]](#footnote-24) ...).

Für katholische Erzieherinnen und Erzieher ist es daher von größter Bedeutung, die Auffassung der Kirche zur Sexualität zu kennen. Vieles davon ist in der **"*Theologie des Leibes*"** zu finden. Die Theologie des Leibes ist die ganzheitliche Sichtweise von Papst Johannes Paul II. auf die menschliche Person. Sie besagt, dass der menschliche Körper eine besondere Bedeutung hat, die unsichtbare Realitäten sichtbar macht und Antworten auf grundlegende Fragen über uns selbst und unser Leben offenbaren kann:

● *Hat das Leben einen Sinn, und wenn ja, was ist es?*

*● Was bedeutet es, dass wir nach dem Bild Gottes geschaffen wurden?*

*● Warum wurden wir als Männer und Frauen geschaffen? Ist es wirklich wichtig, ob wir das eine oder das andere Geschlecht haben?*

*● Was sagt die Ehe zwischen einem Mann und einer Frau über Gott und seinen Plan für unser Leben aus?*

*● Was ist der Zweck der Ehe und was ist der Zweck der Weiheberufe?*

*● Was genau ist "Liebe"?*

*● Ist es wirklich möglich, mit einem reinen Herzen zu leben?*

Johannes Paul II. gab zwischen 1979 und 1984 in 129 Mittwochsaudienzen, die im Volksmund als "*Theologie des Leibes*" bezeichnet werden, ausführliche Antworten mit Erläuterungen.

Seine Überlegungen stützen sich auf die Heilige Schrift und enthalten eine ganzheitliche Sicht der menschlichen Person. Indem sie die **Liebe als Selbsthingabe betonen**, wenden sie sich gegen gesellschaftliche Tendenzen, die den **Körper als Objekt des Vergnügens** oder als **Maschine zur Manipulation** betrachten.

Stattdessen zeigen sie uns den Körper als eine **Berufung, die uns befähigt, nach dem Ebenbild Gottes zu lieben**. Diese und ähnliche Themen werden auch in seinem früheren Buch Liebe und Verantwortung und in anderen päpstlichen Dokumenten wie *Familiaris Consortio* und *Mulieris Dignitatem* angesprochen.

Johannes Paul II. ermutigt uns, das **Geschenk unserer Sexualität wirklich zu respektieren**, und ruft uns auf, sie in einer Weise zu leben, die **unserer großen Würde würdig** ist. Seine Theologie richtet sich nicht nur an junge Erwachsene oder Ehepaare, sondern an alle Alters- und Berufsgruppen.[[25]](#footnote-25)

● **Beispiel**

*"Das Beispiel ist nicht nur die beste Art zu lehren, es ist die einzige Art."* (Albert Schweitzer)

Der Bereich der Sexualität ist so beschaffen, dass jeder von uns das Gefühl hat, eine Wunde mit sich zu tragen. Und diese Wunde wirkt sich sowohl auf die Wahrnehmung als auch auf die Unvollkommenheit beim Unterrichten anderer über diesen Bereich aus. Aber hier bietet sich die Gelegenheit, zunächst mit uns selbst zu klären, dass wir nicht perfekt sein müssen, im Gegenteil, es ist viel wichtiger, **anderen zuhören zu können und ehrlich zu sein, auch wenn wir selbst Fehler gemacht haben**.

Oft haben wir das Gefühl, nicht genug Medizin zu kennen, um die Fragen der Kinder zu beantworten, und ziehen es daher vor, zu schweigen**. Aber mehr noch als fachkundige Antworten brauchen Kinder jemanden, der sich Mühe gibt und der für sie da ist, um mit ihnen zu reden, auch über schwierige Themen und über ihre eigenen Meinungen und Erfahrungen.**

Ob wir uns bemühen, die Geschlechtsorgane mit angemessenen Worten anzusprechen, und nicht vor Themen zurückschrecken, die für Kinder interessant sind, ist auch ein wesentlicher Indikator für die Art von Beziehung, die wir aufbauen und an die kommenden Generationen weitergeben. Die Verwendung der Worte Penis, Vagina, Brüste, Geschlechtsverkehr, Penetration ... muss **respektvoll und mutig** sein, denn sie spiegelt die Realität und die Schönheit der Sexualität wider, die wir an die kommenden Generationen weitergeben wollen.

Es ist auch eine Botschaft unseres Wunsches, **für die Wahrheit zu arbeiten**. Die Sexualorgane spielen eine sehr wichtige Rolle bei der Gestaltung unserer Identität, und indem wir den großen Wert der Sprache aufzeigen, teilen wir auch viel darüber mit, was uns hilft, unsere Identität aufzubauen und einen Sinn im Leben zu finden. Dinge und Ereignisse beim richtigen Namen zu nennen, hilft dabei, Gefahren zu erkennen, ein sicheres Umfeld zu schaffen, aber auch die Lügen zu entlarven, die in der modernen Gesellschaft in Form von Fehlinformationen und gewalttätigen Ideologien zunehmend präsent sind.

Indem wir unseren Körper respektieren, bringen wir den Kindern auch bei, ihre eigenen Grenzen und die ihrer Mitmenschen zu respektieren.

● (**Für**) **Hoffnung**

Trotz der besten Bemühungen von Erziehern und Eltern **wird es immer wieder Wunden in der Sexualerziehung geben**. Wir alle haben sie schon erlebt, und es wäre utopisch zu erwarten, dass wir sie ausmerzen können. Dennoch ist es richtig, dass wir uns **bemühen, gut genug zu sein**, und darauf vertrauen, dass wir damit künftigen Generationen eine Grundlage bieten, auf der sie **gute Entscheidungen treffen können**.

Aber wir dürfen nie vergessen, dass unser Leben und das unserer Kinder nicht in unseren eigenen Händen liegt, sondern dass wir einem Vater gehören, der das Ganze sieht und aus dieser weitesten Perspektive weiß, was das Beste für den Einzelnen ist.

***Benjamin Tomažič*** *ist IT-Lehrer am Gymnasium in Želimlje.*

*Er ist einer der Gründer des Integrum Instituts, Slowenien (https://institut-integrum.com/en/about/)*

***Wir danken deepl.com für die Übersetzung.***

1. https://safe.si/novice/pornografijo-na-spletu-gledajo-ze-devetletniki [↑](#footnote-ref-1)
2. Alexy, E., et al (2009). “Pornography Use as a Risk Marker for an Aggressive Pattern of Behavior Among Sexually Reactive Children and Adolescents.” Journal of the American Psychiatric Nurses Association, 14(6), S.442-453; Svedin, et al (2011). “Frequent users of pornography. A population based epidemiological study of Swedish male adolescents.” Journal of Adolescence, 34(4), S.779-788 [↑](#footnote-ref-2)
3. https://www.niemanlab.org/2019/07/what-sort-of-news-travels-fastest-online-bad-news-you-wont-be-shocked-to-hear/ [↑](#footnote-ref-3)
4. https://www.linkedin.com/pulse/women-advertising-how-womens-sexuality-used-sell-product-sanchez/ [↑](#footnote-ref-4)
5. https://www.helpguide.org/articles/mental-health/social-media-and-mental-health.htm [↑](#footnote-ref-5)
6. https://www.imdb.com/title/tt21909646/ [↑](#footnote-ref-6)
7. https://vsitifilm.cz/about-the-film.html [↑](#footnote-ref-7)
8. https://newzoo.com/resources/blog/video-games-in-2023-the-year-in-numbers [↑](#footnote-ref-8)
9. https://helplama.com/game-industry-usage-revenue-statistics/ [↑](#footnote-ref-9)
10. https://www.videogames.org.au/skin-betting/ [↑](#footnote-ref-10)
11. https://coinmarketcap.com/academy/article/nfts-and-the-gaming-skins-market [↑](#footnote-ref-11)
12. https://www.imdb.com/title/tt1677720/ [↑](#footnote-ref-12)
13. https://www.researchgate.net/publication/360719499\_Having\_skin\_in\_the\_game\_How\_players\_purchase\_representation\_in\_games [↑](#footnote-ref-13)
14. https://sprc.org/news/international-young-victims-of-cyberbullying-twice-as-likely-to-attempt-suicide-and-self-harm/ [↑](#footnote-ref-14)
15. https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC8426110/ [↑](#footnote-ref-15)
16. https://www.bbc.com/news/technology-64451984 [↑](#footnote-ref-16)
17. https://www.sciencedirect.com/science/article/abs/pii/S1359178918302404 [↑](#footnote-ref-17)
18. https://over18doc.com/ [↑](#footnote-ref-18)
19. https://www.express.co.uk/life-style/health/1878756/pornography-impotent-erectile-dysfunction [↑](#footnote-ref-19)
20. https://icd.who.int/en [↑](#footnote-ref-20)
21. https://brainheartworld.org/ [↑](#footnote-ref-21)
22. https://chastity.com/podcast/lust-is-boring/ [↑](#footnote-ref-22)
23. https://www.restoretheglorypodcast.com/ [↑](#footnote-ref-23)
24. https://personandidentity.com/ [↑](#footnote-ref-24)
25. https://theologyofthebody.net/ [↑](#footnote-ref-25)